

zuo ersuochen. Dessen zuo mehrer bekreffigung habendt sich unnderscriben

F. Carolus Parochus^e
Adam öry beken wie obstat
Erasimuß Kern bildhauwer
Christoff Bademer Mahler
bernhart gamall Dieschmacher

(Dorsalnotiz:)

Verding Zedell wegen der Altär zuo Eschen getroffen mit den Mr. zuo Veldkirch Anno 1650 auf das 1651 Jharß.»

Von kunstgeschichtlichem Interesse ist der erste Teil des Werkvertrages, der die Verantwortlichkeit für den Werkerfolg⁷ regelt. Erasmus Kern wird als erster der drei Meister genannt. Und wenn es dort heisst, dass er von der Gesamtsumme «zuo vorderist ... sölle haben 220 fl.», «solle aber hingegen beide altar nach der Copi und visierung (dem Entwurf⁸) auf das flissigst ... machen», so ist Kern damit als der eigentliche Meister und Autor des Werkes angesprochen.⁹ Das könnte auch in der Folge der Unterschriften zum Ausdruck kommen.

Der Tischmacher Bernhart Gamall¹⁰ soll seine Arbeit, «4 Haubseülen ausgenommen», «nach begeren unser und deß Bildhauwers außarbeiten sauber machen.» Hier zeigt sich die untergeordnete Stellung Gamalls, die sich nicht zuletzt in der Lohnzahlung aus-

7 Die Verantwortlichkeit für den Werkerfolg und die Entgeltlichkeit sind nach Karl Rothenbücher die Merkmale des Werkvertrages. Siehe: Karl Rothenbücher, Geschichte des Werkvertrages, Breslau 1906, S. 13, 20 u. 24. – Nebenbei bemerkt unterscheidet sich der Eschener Vertrag seiner rechtlichen Struktur nach von den im Spätmittelalter üblichen Abmachungen. Trat dort ein einzelner Werkstattleiter als alleiniger Kontrahent auf, so sind es hier alle am Gesamtwerk beteiligten Meister. Vgl.: Erwin Poeschel (N 3), S. 62 f.

8 So übertragen von: Erwin Poeschel (N 3), S. 62.

9 Ebenso: Erwin Poeschel (N 3), S. 62. Dazu auch: Yvonne Sperger (N 2), S. 175 u. 176; Dagobert Frey (N 3), S. 306; Norbert Lieb (N 4), S. 124.

10 Poeschel vermerkt, dass dieser Bernhart Gamall identisch ist mit einem in einem Feldkircher Steuerbuch von 1642 aufgeführten «Bernhart ganal von Schrunß» (Stadarchiv Feldkirch, Hds. 91, fol. 38). Siehe: Erwin Poeschel (N 2), S. 230.